

Schall fortführt, rings um uns her empfinden können. Das äußere Ohr bildet eine Muschel, welche zum Auffangen des Schalles dient; aus dieser führt eine gekrümmte und allmählig enger zufallende Röhre, die man den Gehörgang nennt, bis gegen die Mitte des Ohres. Durch diesen Gehörgang wird der Schall bis in das innere Ohr verbreitet. An dem Ende dieses Gehörgangs ist eine dünne, empfindliche Haut, welche wie ein Trommelfell ausgespannt ist und daher auch Trommelfell genannt wird, und den Gehörgang von der Trommelhöhle trennt. In dieser Höhle befinden sich drei Knöchelchen, der Amboss, der Hammer und der Steigbügel, so genannt von ihrer Aehnlichkeit mit diesen Dingen. — Hinten an der Trommelhöhle ist eine Oeffnung, durch welche eine Röhre in die Mundhöhle geht und frische Luft der Ohrenhöhle zuführt; daher sperren auch schwerhörende Personen den Mund auf, um durch den Mund den Schall aufzufangen, und Kanoniere öffnen den Mund, damit der heftige Knall nicht das Trommelfell sprengt.

Im Gehörgange sondert sich von den Ohrdrüsen das Ohrenschmalz ab, eine gelbe, bittere, klebrige Feuchtigkeit, welche dazu dient, das Eintrocknen von Insekten in's Ohr zu hindern. Dessen ungeachtet geschieht es doch zuweilen und verursacht dann einen entsetzlichen Reiz. Das schnelle Eingießen von etwas feinem Oele in das Ohr mildert den Reiz und tödtet das Insekt.

Hinter der Trommelhöhle befindet sich der Vorhof, eine zweite Höhle, mit der Trommelhöhle durch eine Oeffnung verbunden, an welcher der Steigbügel befestigt ist. Aus dem Vorhofe gehen 4 Kanäle (zusammen der Irrgang oder Labyrinth genannt), mit einer wässrigen Feuchtigkeit angefüllt, durch den Knochen des Hirnschädels. — Sie stehen durch 2 Gehörnerven mit dem Gehirne in Verbindung. — Der Schall erschüttert das Trommelfell, dieses den Hammer; der Hammer pflanzt die Erschütterung durch den Amboss und Steigbügel in den Vorhof fort, bis die Gehörnerven davon berührt werden und der Seele die Empfindung mittheilen.

12) Der **Geschmack** hat zu seinem Werkzeuge die Zunge, einen starken, sehr beweglichen Muskel im Munde. Die Zunge ist mit kleinen Wärtchen bedeckt, welche größtentheils die Spizen und Oeffnungen der Geschmacksnerven sind. Unter und neben ihr sind die Speicheldrüsen, welche den Speichel erzeugen, der zur Auflösung, also auch zum Schmecken der Speisen dient. Weise hat es der Schöpfer so eingerichtet, daß der Speichel des gesunden Menschen weder Geruch noch Geschmack hat, und daß unmittelbar vor dem Schlunde, durch welchen die Speisen eingehen, der Geschmackssinn wie ein Wächter vorher das Taugliche von dem Untauglichen unterscheidet.

13) Der **Geruch** ist aufs engste mit dem Geschmade verbunden, daher auch die Nase, das Werkzeug des Geruches, unmittelbar über den Mund gesetzt ist, so daß keine Speise in den Mund gebracht werden kann, die nicht vorher durch den Geruch geprüft würde, ob sie genießbar und gut. — Die Nase ist eine aus Knochen und Knorpeln bestehende Höhle, welche durch eine Scheidewand in 2 Hälften getheilt wird. Sie öffnet sich nach außen, um die Düfte aufzunehmen, aber auch nach der hinteren Mundhöhle, weil sie zugleich beim Athmen dienen soll. Sie ist knorpelig, damit sie sich leicht erweitern und zusammenziehen könne, auch beim Fallen nicht so leicht Schaden nehme. Im Innern der Nase befinden sich viele zarte Geruchsnerven, die aus dem Gehirne kommen. Die Feuchtigkeiten in der Nase, welche beständig aus den Oeffnungen